

Christel Bußmann

Eindrücke zur Verleihung des Johannes XXIII.- Preises an das Gasthaus und die Gastkirchengemeinde, Recklinghausen



Die Preisverleihung fand statt im neuen Saal des Franz-Hitze-Hauses in Münster, der nach Oscar Romero benannt ist. Mit welcher Anteilnahme und Freude dieser Preis entgegengenommen wurde, zeigte sich darin, dass allein aus dem Umfeld des Gasthauses zwei Busse mit etwa 100 Menschen angereist waren. Der Saal war gesteckt voll. Begleitet und auf-

gelockert wurde die Veranstaltung durch wunderbare Lieder des Gospel-Chores unter der Leitung von Andrea Möller und einige Instrumentalisten.

Nach der Begrüßung durch die Geistliche Beirätin Veronika Hüning und der Vorstellung des Preises durch den Friedensarbeiter Ernst Dertmann, in dieser Ausgabe dokumentiert, folgten die beiden Laudatio-Reden, beide in diesem Heft wörtlich dokumentiert. Beide hoch qualifiziert und mit viel Empathie vorgetragen, erforderten sie wegen ihrer Länge schon ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Durchhaltevermögen bei den Zuhörern und Zuhörerinnen.

Die SprecherInnengruppe überreichte anschließend den Preis - eine Büste des Johannes-Papstes und eine Urkunde - stellvertretend an die beiden Hauptamtlichen des Gasthauses Schwester Judith Kohorst und Pfarrer Ludger Ernsting.

Nach den bewegenen Dankesworten des Preisträgers, ebenfalls in diesem Heft dokumentiert, begann zum Abschluss der Veranstaltung ein

Wortgottesdienst. Kernstück waren eindrucksvolle Glaubenszeugnisse von einigen Menschen, die dem Gasthaus eng verbunden sind.

Da war zunächst Pfarrer Bernhard Lübbering, der als Mitgründer und Inspirator des Hauses mit lang anhaltendem, dankbaren Beifall bedacht wurde. Er erzählte zum Beispiel von Willi Vehac, der seine letzten Jahre



neben dem Gleisbett der Bahn verbrachte und dort von niemandem fortzubewegen war. Mit Willi philosophische Gedanken über das Leben austauschen, das ging, so Bernhard Lübbering, „aber ich musste akzeptieren, dass da einer ein ganz anderes Lebenskonzept hatte.“



Er erinnerte auch an Ingeborg Roel, eine der ersten Mitarbeiterinnen des Gasthauses, die später viele Jahre „Frauen am Lohtor“ Obdach und Zuwendung bot.

Zum bunten Bild der Freunde des Gasthauses gehörte auch Olaf

Schweda, ein Mann in schwarzer Lederkleidung, der mit viel Charme seine Bindung an das Gasthaus so beschrieb: „Ich bin für alles zu haben.“

Oder Birgit Drepper- Zöpfgen, die über die Unzufriedenheit mit der Kommunionvorbereitung ihrer Kinder in ihrer Heimatpfarre zum Gasthaus kam und sich schnell wohl und angenommen fühlte. Sie ist dankbar für die Menschen des Gasthauses, für „ihre Gastfreundschaft

und Warmherzigkeit, ihre Fähigkeit, Menschen für finanzielle und tätige Mitarbeit zu gewinnen...



Die Sorge um Weltprobleme und die Hoffnung auf Verbesserung gehören für mich genauso zum Christsein wie Freundschaft, Freude und gemeinsames Feiern.“

Der unkonventionelle Gottesdienst mündete in eine Agapefeier mit einem Stück Brot und einem Schluck Wein.

Aus Barmherzigkeit mit den Fußballfans - so Ludger Ernsting verschmitzt - wurden Teile des Wortgottesdienstes gekürzt, weil am Abend das Championsleague-Spiel in London im Fernsehen übertragen wurde und manche ja einen weiten Heimweg hatten.

Leider fiel deswegen auch das Beisammensein am Schluss etwas kurz aus...

Christel Bußmann ist PAX CHRISTI-Mitglied in Marl